

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 115 (1964)
Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Witterungsbericht vom Juli 1964

Zusammenfassung: Der Monat zeichnete sich aus durch sehr große Wärme und Reichtum an Sonnenschein auf der Alpennordseite, während andererseits die Niederschläge mit Ausnahme vereinzelter Gewitterzentren im ganzen Land gering blieben.

Abweichungen und Prozentzahlen in bezug auf die langjährigen Normalwerte (Temperatur 1901–1960, Niederschlag und Feuchtigkeit 1901–1940, Bewölkung und Sonnenscheindauer 1931–1960):

Temperatur: Allgemein übernormal, vor allem in der nordwestlichen Landeshälfte: Jura und Mittelland 2–2½ Grad, höheres Alpengebiet 1½ Grad, Tessin 1 Grad.

Niederschlagsmengen: Vereinzelt, z. B. um Genf etwas übernormal, sonst allgemein unternormal, 40–70 ‰, teilweise unter 30 ‰ (vor allem: Kanton Neuenburg, Nordostschweiz, zentrales Alpengebiet). Die Werte streuen sehr stark von Ort zu Ort (Gewitterregen).

Zahl der Tage mit Niederschlag: Allgemein unternormal, besonders im Nordwesten, z. B. Basel und Lausanne 7 statt 13, Zürich 8 statt 15, Lugano–Locarno 9 statt 11, Bever als Ausnahme normal: 15 Tage.

Gewitter: Ungefähr normal, lokal heftig. Hauptgewittertage 4./5., 10. (mit verbreitetem Hagel), 13., 19.–22. (Kiental am 20. 92 mm!), 27./28.

Sonnenscheindauer: Allgemein übernormal (besonders Alpennordseite). Jura und Mittelland meist 130–140 ‰, Wallis–Genfersee 115–125 ‰, südliches Graubünden–Tessin 105–115 ‰.

Bewölkung: Allgemein unternormal, ausgenommen südliches Tessin. Jura und Mittelland 50–60 ‰, westliches Genferseegebiet–Wallis 70 ‰, südöstliche Landeshälfte meist 80–85 ‰, lokal 90–100 ‰. In Basel mit 2,7 Zehnteln Juli-Minimum seit 1864 (bisher 1911: 3,2).

Feuchtigkeit und Nebel: Feuchtigkeit Engadin normal, sonst meist 5–10 ‰ zu tief (besonders Alpennordseite). Nebelhäufigkeit im Gebirge etwas unternormal.

Heitere und trübe Tage: Heitere Tage im Südosten etwas unternormal, sonst stark übernormal, z. B. Basel 18 statt 5! Trübe Tage im Südosten wenig unternormal (Lugano 3 statt 4), im Nordwesten stark unternormal: Basel 1 statt 8.

Wind: Keine bedeutenden Stürme, lokale Gewitterböen.

Dr. Max Schüepp

Witterungsbericht vom Juli 1964

Station	Höhe über Meer	Temperatur in °C					Relative Feuchtigkeit in %	Bewölkung in Zehnteln	Sonnenscheindauer in Stunden	Niederschlagsmenge			Zahl der Tage					
		Monatsmittel	Abweichung vom Mittel 1901-1960	niedrigste	Datum	höchste				Datum	in mm	Abweichung vom Mittel 1901-1960	größte Tagesmenge in mm	Datum	Niederschlag ¹⁾	Schnee ²⁾	Gewitter ³⁾	Nebel
Basel	317	20,6	2,2	12,6	5.	33,8	18.	329	45	-41	29	19.	7	—	2	1	18	1
La Chaux-de-Fonds	990	17,9	2,3	7,0	10.	28,9	18.	301	13	-119	7	10.	4	—	1	13	3	3
St. Gallen	664	18,3	1,9	9,5	10.	29,6	18.	275	60	-103	22	4.	8	—	8	11	3	3
Schaffhausen	457	19,5	2,1	10,7	10. 11.	32,0	18.	288	57	-43	16	13.	8	—	5	13	2	2
Zürich (MZA)	569	19,4	2,2	9,5	10.	32,3	17.	320	43	-96	10	10.	8	—	5	13	3	3
Luzern	498	20,0	2,2	9,9	10.	31,4	18.	303	56	-100	14	22.	7	—	2	15	5	5
Aarau	405	19,9	2,2	10,6	10.	32,0	17.	—	33	-84	9	28.	6	—	2	13	2	2
Bern	572	20,2	2,6	10,7	10.	31,6	17.	322	36	-80	12	9.	8	—	4	6	2	2
Neuchâtel	487	21,2	2,6	11,4	10.	32,0	18.	331	19	-17	10	22.	5	—	—	14	1	1
Genève	430	20,8	2,5	11,0	10.	32,1	19.	350	91	+19	51	13.	7	—	6	13	1	1
Lausanne	558	21,2	2,7	10,7	10.	31,0	17.	337	35	-65	19	9.	7	—	3	18	2	2
Montreux	408	21,5	2,2	11,6	10.	30,8	27.	289	88	-42	38	9.	8	—	2	17	2	2
Sitten	549	21,6	2,0	11,0	10.	33,2	18.	318	36	-14	10	22.	8	—	—	15	2	2
Chur	586	20,0	2,3	9,8	11.	32,4	18.	—	44	-62	14	20.	8	—	1	9	5	5
Engelberg	1018	15,6	1,5	5,8	10.	26,6	17.	—	111	-74	20	10.	10	—	4	6	5	5
Saanen	1155	16,0	1,5	6,6	11.	26,4	18.	—	99	-34	30	27.	11	—	4	15	3	3
Davos	1588	13,0	1,4	3,7	10.	25,6	18.	230	92	-48	18	20.	14	—	8	4	8	8
Bever	1712	12,2	1,1	4,5	10.	24,5	18.	—	43	-58	11	9.	15	—	1	4	5	5
Rigi-Kulm	1775	11,7	1,6	0,4	10.	20,2	18.	—	75	-190	20	22.	8	—	8	7	5	5
Säntis	2500	6,6	1,6	-3,1	10.	15,2	20.	248	140	-155	38	9.	12	2	4	3	8	8
Locarno-Monti	379	22,1	1,1	16,6	6.	30,9	17.	320	136	-58	43	27.	9	—	5	8	2	2
Lugano	276	22,1	0,8	14,3	6.	32,6	17.	285	149	-32	39	30.	9	—	5	8	3	3

¹⁾ Menge mindestens 0,3 mm ²⁾ oder Schnee und Regen ³⁾ in höchstens 3 km Distanz



Holzhauerwettkampf an der Expo

Von R. Straub, Frauenfeld

Im Rahmen der Expo führte der Schweizerische Verband für Waldwirtschaft am 6. September 1964 in der Arena «Feld und Wald» einen Holzhauerwettkampf durch. Da diese Konkurrenz mit der Schweizerischen Forstversammlung in Lausanne

zeitlich koordiniert war, wurde den Herren Forstmeistern Gelegenheit geboten, als Zuschauer daran teilzunehmen.

Der Ausscheidungswettkampf für dieses Treffen fand am 14./15. August in Bern statt, wo sich zu diesem beruflichen Wettstreit 180 Holzhauer, Förster, Landwirte und Motorsägevertreter aus 14 Kantonen, vornehmlich Bern, Aargau, Zürich und der Westschweiz beteiligten. Die Zahl der in Bern angetretenen Konkurrenten war erfreulich hoch, es ist aber zu bedauern, daß der ergangene Aufruf zu diesem Wettbewerb nicht in allen Landesgegenden auf Widerhall gestoßen ist.

Die 40 bestrangierten Waldarbeiter durften in Lausanne vor 5000 begeisterten Zuschauern ihr Können unter Beweis stellen. An die Wettkämpfer im Alter von 21 bis 55 Jahren wurden keine geringen Anforderungen gestellt. In fünf Disziplinen hatten sie sich mit ihrer eigenen Motorsäge und Axt zu bewähren:

1. Mit Motorsäge Stammscheiben absägen, sowohl vertikal als horizontal.
Bewertung: die durchgehend gleiche Dicke der Scheibe.
2. Mit Motorsäge eine Fallkerbe heraussägen.
Bewertung: Richtung und Tiefe der Fallkerbe sowie benötigte Zeit.
3. Mit der Axtschneide Treffen von Knallerbsen, sowohl mit waagrechtem als senkrechtem Schlag.
Bewertung: Zahl der Treffer.
4. Durchschneiden eines am Boden liegenden Nadelholzrundlings von 12–13 cm Durchmesser mit der Axt.
Bewertung: die erforderte Zeit.
5. Laden von einem halben Ster Papierholz auf einen Zweiradkarren, Transportieren über eine Hindernisbahn und fachgemäßes Wiederaufschichten.
Bewertung: benötigte Zeit und Genauigkeit des Aufschichtens.

Die Jagdhornbläser «Bien allé» sorgten mit ihren musikalischen Darbietungen für den Auftakt und die Umrahmung des Wettkampfes.

Flott wirkte der Aufmarsch der 40 Wettkämpfer vor die Tribüne, alle in einheitlich grauen Arbeitskleidern, gelben Plastikhelmen und mit Startnummern versehen. Dahinter stellten sich die etwa 30 Kampfrichter in ebenfalls gelben Helmen auf.

Herr Direktor Winkelmann begrüßte das Publikum und die Wettkämpfer. Er wies darauf hin, daß die Wettkampfteilnehmer dank ihres beruflichen Könnens eine Elite und zugleich die Vertreter der rund 30 000 Holzhauer darstellten, die jeden Winter in unseren Wäldern, abseits vom Getriebe der Stadt, jene 3 bis 4 Millionen Kubikmeter Holz fällen und rüsten, die der Schweizer Wald alljährlich der schweizerischen Volkswirtschaft zur Verfügung stellt. Er betonte, daß die früher oft verkannte Arbeit im Walde seit kurzem, dank des Berufsbildungsgesetzes, zu einem geachteten, eidgenössisch anerkannten Beruf geworden ist. Dem gesunden, kräftigen Jüngling, der Freude an der vielseitigen Arbeit und an der Natur hat, bietet sich die Möglichkeit, über eine vollwertige Berufslehre Forstwart und später vielleicht Förster zu werden.

Die Arbeit der Konkurrenten stieß beim Publikum auf reges Interesse. Die Wettkämpfer hielten die Zuschauer mit ihren prächtigen Leistungen und geübter

Handhabung der Werkzeuge und Maschinen in Atem; diese feuerten die Holzhauer mit Applaus und aufmunternden Zurufen zu Höchstleistungen an; gerne hätten sie sich bis an die Wettkämpfer herangemacht, um die Arbeit aus nächster Nähe zu verfolgen, aber Zutritt innerhalb der Abschränkungen hatten nur die Kameraleute von Presse und Fernsehen, welche köstliche Schnappschüsse aufnahmen. Die Wiedergabe im schweizerischen Fernsehen und in der Wochenschau der Kinos wird die Auswirkung auf die Nachwuchswerbung für den Forstwartberuf nicht verfehlen.

Auffallend am Wettbewerb war, daß vor allem die Arbeit mit der Motorsäge über Erwarten erfreuliche Leistungen zeigte.

Besonders reizvoll für das Publikum war der Hindernislauf mit dem beladenen Zweiradkarren.

Gute Technik erforderte das Durchschlagen eines Rundholzes mit der Axt. Eine komische Situation entstand jeweils, wenn ein kräftiger Holzer im ersten Schlag allzu heftig auf den Prügel losschlug und nachher verzweifelt versuchte, das Eisen wieder aus dem dünnen Holz zu kriegen.

Zum Abschluß der Veranstaltung nahm Herr Kantonsoberrichter Merz, Zug, Präsident der Technischen Kommission des Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft, die Siegerehrung und Preisverteilung vor und wandte sich mit folgenden Worten an die Anwesenden:

«Liebe Zuschauer, liebe Wettkämpfer,

wir gratulieren Euch zu Euren Leistungen! Euer friedlicher Wettkampf hat dem Schweizervolk einen Einblick gewährt in ein Teilgebiet Eurer vielseitigen Aufgaben im Schweizer Wald. Die übrigen 30 000 Waldarbeiter sind stolz darauf, daß Ihr sie heute im Ring der Expo würdig vertreten habt. Ich bin überzeugt, daß Eure Leistungen manchen jungen Schweizer ermuntern werden, den Beruf des Forstwartes zu erlernen. Es ist ein Beruf, der Härte, geistige und körperliche Gewandtheit erfordert, dafür aber die Verbundenheit mit dem großen Wunder der Natur täglich aufs neue schenkt.»

Als ehrenvoller Sieger ging der dreißigjährige Fritz Bachmann von Bolligen BE aus dem Wettkampf hervor. Er belegte bereits an den Berner Ausscheidungswettkämpfen den ersten Platz. Im zweiten Rang war Otto Meier, Jahrgang 1942, von Ellenmoos BE, gefolgt von Bernhard Bösch, Jahrgang 1942, von Buonas-Risch ZG.

Den 40 Teilnehmern winkten schöne Preise. Von den 11 Rangersten konnte jeder eine Motorsäge auslesen. Die übrigen Teilnehmer erhielten von den Firmen gespendete, wertvolle und nützliche Waldwerkzeuge. Jeder Wettkämpfer durfte außerdem eine vergoldete Erinnerungsmedaille und ein Diplom entgegennehmen.

Zum würdigen Abschluß des Wettkampftages erschallten wieder die Waldhörner.

Mit dieser Veranstaltung rückte ein wenig bekannter Beruf ins Rampenlicht der Öffentlichkeit. Dieser Wettbewerb fand überall großen Anklang, deshalb soll er nicht einmalig bleiben, sondern alle 3 bis 5 Jahre in ähnlicher Weise wiederholt werden. Solche Konkurrenzen, wie man sie in den nordischen Ländern schon seit Jahrzehnten erfolgreich durchführt, fördern das Interesse am Forstwartberuf und spornen die Holzhauer zu guter Arbeit an.